

Welchen Einfluss haben politische Entscheidungen auf die Märkte?

Von Dirk Eberhardinger

Nun ist es überstanden. Nach Wochen und Monaten nicht enden wollender Berichte über die Verfehlungen der beiden US-Präsidentschaftskandidaten und einer beispiellosen Schlammschlacht, die seines Gleichen sucht, sind die Wahlen in den Vereinigten Staaten von Amerika jetzt endlich vorbei. Die Stimmzettel sind ausgezählt und Donald Trump hat die Wahl gewonnen. Die Börsen waren in den Tagen vor der Wahl sehr volatil. Die Tendenz ging eher nach unten, wodurch schon etwas Luft geschaffen wurde für einen eventuellen Wahlsieg von Donald Trump. Für die deutsche Wirtschaft und damit auch den deutschen Aktienmarkt ist der Wahlsieg von Trump zunächst mal ein Schock. Die deutsche Politik war und ist auf dieses Ergebnis nicht gut vorbereitet. Nun ist es doch anders gekommen als erwartet und es stellt sich (mal wieder) die Frage, welchen Einfluss haben politische Entscheidungen überhaupt auf die Märkte?

Einer alten Börsenweisheit zufolge »haben politische Börsen kurze Beine«. Soll heißen, die Auswirkungen bzw. Ausschläge an den Börsen können zwar extrem sein, korrigieren sich aber häufig ebenso schnell wieder und die Marktteilnehmer kehren nach relativ kurzer Zeit wieder zur Normalität zurück. Das jüngste Beispiel dafür ist die Ukraine-Krise. Der deutsche Aktienindex DAX verlor im März 2014 rund 700 Punkte und fiel auf sein Jahrestief von 8.570 Punkten bis Mitte Oktober. Dann folgte die Erholung und lediglich fünf Monate später stand der Index bei 12.160 Punkten. Ein Plus von über 40%.

In den USA gibt es Aufzeichnungen darüber, dass US-Präsidenten keinen direkten Einfluss auf die Börsenentwicklung haben. Gemäß den Statistiken schneiden republikanische Präsidenten sogar deutlich schlechter ab als demokratische und das, obwohl sie als wirtschaftsnäher und arbeitgeberfreundlicher gelten.

Entwicklung S&P 500 unter:

Ronald Reagan (Republikaner):	+ 218 %
George Bush (Republikaner):	+ 52 %
Bill Clinton (Demokrat):	+ 305 %
George W. Bush (Republikaner):	- 38 %
Barack Obama (Demokrat):	+ 245 %

Dirk Eberhardinger,
Senior Portfolio Manager
GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung
www.vermoegensverwaltung-europa.com



Fazit: Letztendlich kommt es auf die Solidität, das Know-how und den Erfolg des Unternehmens an, ob ein Investment langfristig von Erfolg gekrönt ist oder nicht. Politische Entscheidungen, Parteien oder Kandidaten spielen im Prinzip nur eine untergeordnete Rolle. Mit diesem Wissen machen sich Anleger resistent gegenüber möglichen Kurzschlussreaktionen und vermeiden Panikverkäufe, nur weil irgendwelche Populisten Angst und Verunsicherung schüren. Abschließen möchte ich diesen Bericht deshalb mit einer Börsenweisheit von Andre Kostolany: »Wer Aktien nicht hat, wenn sie fallen, der hat sie auch nicht, wenn sie steigen.« In diesem Sinne bleiben Sie gelassen, denn die nächste Krise/Chance kommt bestimmt. □



»The Burren«, Ireland, Photography by Falk v. Schönfels

www.fluctibus.com